

„Und wer erzieht den, der studiert?“

Ringvorlesung „Positionen der Wirtschaftspädagogik“ / Manfred Horlebein verabschiedet

Im Sommersemester fand unter der Leitung der Frankfurter Professoren für Wirtschaftspädagogik, Eveline Wuttke und Manfred Horlebein, die Vorlesungsreihe „Positionen der Wirtschaftspädagogik“ statt. Studierende, Referendare und Lehrer erhielten Einblick in die wirtschaftspädagogische Disziplin. Sie wurden mit aktuellen Problemen der Disziplin konfrontiert und über ihre thematischen Facetten informiert. Zugleich wurden neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zur Diskussion gestellt. Der letzte Termin der Reihe war für eine festliche akademische Veranstaltung anlässlich des Ausscheidens Horlebeins aus dem Amt reserviert. Die Gäste wurden von der Studiendekanin Wuttke begrüßt. Vizepräsident Prof. Rainer Klump hob den unermüdlichen Einsatz Horlebeins für den Erhalt des wirtschaftspädagogischen Standortes Frankfurt hervor. Der Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Prof. Alfons Weichenrieder, sah Horlebein – die Fußballweltmeisterschaft war in vollem Gange – in einer Doppelrolle als überaus erfolgreicher Trainer (den Studierenden das Spiel bebringend) und grandioser Spieler (die Regeln selbst anwendend), beide Positi-

Foto: Privat



Prof. Manfred Horlebein

onen brillant ausfüllend. Prof. Ralf Tenberg, Sprecher des Vorstands der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, verwies auf Horlebeins vielseitige Aktivitäten in der Scientific Community.

Höhepunkt des Festaktes war die von Prof. Hanns-Peter Bruchhäuser gehaltene Laudatio. Keine Lob- oder gar Nachrede sollte es sein, vielmehr ein wissenschaftliches Zwiegespräch. „Person und Disziplin – ein wirtschaftspädagogisches Verhältnis“ lautete sein Thema. Es ging um die Wissenschaftlerrolle

der Wirtschaftspädagogen im Allgemeinen, die Person Horlebeins im Besonderen und weiter um die Wechselwirkungen zwischen Biographie und Forschungsleistung samt damit einhergehenden Problemen der Disziplin und ihrer Vertreter. Bruchhäuser übte keine Nachsicht und kritisierte die gängige Wissenschaftspraxis streng, ohne dabei auf einen ironischen Unterton zu verzichten.

Eine Festschrift mit dem Titel „Was heißt und zu welchem Ende studieren wir die Geschichte der Berufserziehung?“, herausgegeben von Wuttke und Prof. Klaus Beck und erschienen im Verlag Budrich UniPress, wurde vor dem Schlusswort der Gastgeberin Wuttke feierlich überreicht. Die gesammelten Beiträge zur „Ortsbestimmung“ der Geschichte der Berufserziehung „an der Jahrhundertwende“ repräsentieren einen Forschungsschwerpunkt, der Horlebein schon immer besonders am Herzen liegt, die Historische Berufsbildungsforschung.

Die Veranstaltung unterstützten die Freunde und Förderer der Goethe-Universität, die Naspa-Stiftung und der Pro-vadis Partner für Bildung und Beratung in Frankfurt-Höchst.

Vjeka Maria Adam